

## Auf der Suche nach günstigem Wohnraum

**GIESSEN** (red). Landrätin Anita Schneider (SPD) hat beim Jahresempfang der Liga der freien Wohlfahrtspflege über Initiativen und Ideen zur Förderung von sozialem und bezahlbarem Wohnraum auch im Landkreis Gießen gesprochen. Die Initiativen hierzu seien längst angestoßen. Dabei berichtete sie, dass ein vermehrter Bedarf nicht nur durch die neu hinzugezogenen Flüchtlinge entstanden ist, sondern schon lange besteht. Der Sozialstaat habe Aufgaben, die sich auch der Wohnungspolitik nicht verschließen dürften.

Der Sozialstaat wiederum erfordere Leistungen, die für die Teilhabe aller Menschen stünden, auch im sozialen Wohnungsbau. Tatsächlich finde ein verstärkter Wohnungsbau statt. Dieser aber ist häufig höherpreisig und für viele unerschwinglich. In Hessen, so die Verwaltungschefin weiter, fehle es daneben an barrierefreiem günstigem Wohnraum, aber gerade hier bestehe ein hoher Bedarf. Im Bereich der Sozialhilfe sei festzuhalten, dass viele alte Menschen kaum noch eine Möglichkeit finden, eine adäquate Wohnung zu bezahlen, auch gebe es gerade auf diesem Feld eine hohe Konkurrenz bei der Suche nach günstigen 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen.

### Neubaubedarf

Ines Müller, Leiterin des Amts für soziale Angelegenheiten, berichtete vom Wohnraumversorgungskonzept der Stadt und erläuterte den Prozess seit 2014 mit einer Auswahl von Ergebnissen. Seit 2005 gibt es einen Bevölkerungsanstieg in Gießen von über zehn Prozent sowie steigende Arbeitsplatzzahlen. Damit verbunden ist eine extrem hohe Nachfrage nach kleinen und günstigen Wohnungen. Für Gießen gilt, dass dafür nur eine geringe Anzahl an Angeboten vorhanden ist. Bis 2030 werde die Anzahl der Haushalte in der Stadt noch weiter ansteigen, so das Ergebnis aus einer Expertise. Diese benötigten aber Wohnungen von kleinerer Größe als heute, da die Familienzusammensetzungen und -größen sich weiter vermindern werden.

Dadurch bedingt, so Müller, steigt der Neubaubedarf für die Zukunft deutlich an. Sie hält es für realistisch, dass genügend Baugrund in Gießen vorhanden ist und sieht die Aufgabe für die Stadt, das Thema soziales Wohnen und Stadtentwicklung in einen Zusammenhang zu bringen und daraus Konsequenzen zu bringen. Abschließend wies Müller darauf hin, dass rund 25 Prozent der Gießener auf günstigen Wohnraum angewiesen sind.